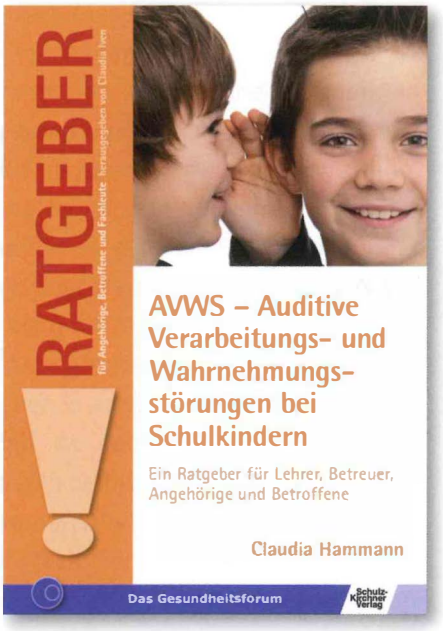
Rezensionen

Claudia Hammann: AVWS – Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen bei Schulkindern. Ein Ratgeber für Lehrer, Betreuer, Angehörige und Betroffene
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein, 2012, 64 S., € 8,99 (D)



Bisweilen als »Modediagnose« tituliert, fasziniert das Störungsbild AVWS (Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen) eine Vielzahl von Disziplinen. Ende der 1990er-Jahre als Oberbegriff für zentrale Hörstörungen durch die Pädaudiologie definiert, beinhaltet das Thema immer noch viel Brisanz: in der Diagnostik existiert noch kein Gold-Standard, Störungen auf der Wahrnehmungsebene werden international bezüglich der pathologischen Relevanz teilweise gegensätzlich bewertet. Auch in der Förderung und Therapie existieren teilweise sehr unterschiedliche Vorstellungen über den richtigen Weg. Die Komplexität von AVWS erfordert deshalb ein möglichst interdisziplinär angelegtes Konzept bei der Erfassung und Intervention dieser Kommunikationsstörung.

Das Buch der Sonderpädagogin Claudia Hammann erfüllt den Anspruch, ein Ratgeber zum Thema AVWS für viele Zielgruppen zu sein, in überzeugender Weise. Es behandelt in zwei gleich großen Kapiteln Theorie und Praxis und beleuchtet dabei auch die eingangs geschilderten brisanten Aspekte.

Die theoretischen Grundlagen werden übersichtlich, strukturiert und anschaulich skizziert. Vor allem bei der Darstellung der auditiven Teilleistungen spürt man, dass die promovierte Autorin auf vielfältige Erfahrungen mit Schulkindern zurückgreifen kann. So stellt sie praktische Möglichkeiten zur Überprüfung vor, die als orientierende Screeningverfahren durchgeführt werden können. Andererseits zeigt sie aber auch auf, dass für eine zuverlässige Diagnostik auch anspruchsvolle audiologische Technik notwendig ist. Unter dem Stichwort »Alltagsrelevanz« werden Aspekte diskutiert, die alle diese Teilleistungen (wie z. B. »komprimierte Sprache«, »dichotisches Hören«, »Lautheitsempfinden« oder »Lautdiskrimination«) in ihrer Bedeutung für den Alltag veranschaulichen.

In der zweiten Buchhälfte widmet sich Claudia Hammann der Praxis. Konsequent orientiert sie sich auch hier wieder an Fallbeispielen aus ihrer Arbeit mit Schulkindern. Die kritische Auseinandersetzung mit problematischen Abläufen in der Diagnostik, Therapie und Förderung einzelner Kinder zeigt auf, wie wichtig der Autorin eine Optimierung der interdisziplinären Vernetzung ist. Die für eine gute Entwicklung förderlichen Faktoren im schulischen Kontext werden ausführlich und nachvollziehbar erläutert, z. B. raumakustische Bedingungen, Hörstrategien, Sitzpositionen oder Unterrichtsgestaltung. Das Kind und seine Eltern werden als aktive Partner einbezogen, so dass Transfereffekte grundsätzlich anvisiert werden. Überzeugend stellt Claudia Hammann das Frageverhalten von Kindern als aktive Lernstrategie dar – bei Fehleinschätzung durch Lehrkräfte als störendes Element im Unterricht (miss-)verstanden.

Bei den Anregungen für Förderangebote im Unterricht finden sich viele bewegungsorientierte Tipps, z. B. das »Klassenrennen« oder Spiele zum Hören im Störlärm. Der auditive Speicher als eine der entscheidenden zentralen Hör-Teilleistungen profitiert enorm von multisensorisch und rhythmisch ausgerichteten Angeboten – vor allem wenn sie (Kindern) Spaß machen. Ungünstige Lernbiographien können durch derartige Angebote vermieden werden. Da Kinder mit AVWS häufig leider erst spät erfasst werden, deckt dieses Buch die aktuell große Nachfrage für den schulischen Bereich gut ab.

Manfred Flöther